



Reeder wehren sich gegen Kürzungen

„Schiffe unter deutscher Flagge zu halten, wird schwieriger“



Schiffe unter deutscher Flagge zu betreiben, belastet die Reedereikassen. Der Bund will nun bei den Zuschüssen sparen.

Von Peter Wörnlein und Matthias Röser

Mit ihrer Entscheidung, die Fördermittel für die deutsche Seeschifffahrt zu halbieren, hat die Bundesregierung den Reedern schwer verdauliche Kost vorgesetzt. Von einem „schweren Schlag gegen die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Flagge“ sprach am Dienstag der Vorsitzende des Bremer Rhedervereins, Thorsten Mackenthun.

Das Bundeskabinett hatte Anfang Juli beschlossen, die Finanzbeihilfen zu den Lohnnebenkosten und zur Ausbildung von Bordpersonal um die Hälfte zu kürzen. Bisher hatte die Bundesregierung jährlich 57,2 Mio. EUR bereitgestellt, um die höheren Personalkosten auf deutschflaggen Schifften teilweise auszugleichen. Nun sollen nur noch 28,6 Mio. EUR verteilt werden. „Das macht es noch schwieriger, Schiffe unter deutscher Flagge zu halten oder unter diese zu bringen“,

sagte Mackenthun. Die Kabinettsentscheidung müsse deshalb revidiert werden.

Im Bundesverkehrsministerium begründet man die Kürzung mit den bereits erzielten Ergebnissen. So habe sich die Zahl der Berufseinsteiger im maritimen Bereich seit 2003 mehr als verdoppelt. Bei den Arbeitsplätzen für das Bordpersonal auf deutschen Schiffen sei ein starker Anstieg zu verzeichnen. Der FDP-Abgeordnete und Schifffahrtsexperte Torsten Staffeldt hingegen befürwortet eine Beibehaltung in gleicher Höhe, um Kostennachteile weiterhin auszugleichen. Er forderte die Reeder aber auch deutlich auf, ihre Zusagen zur Zahl von Schiffen unter deutscher Flagge einzuhalten.

Die deutschen Reeder hielten „im Grundsatz“ an ihrer Zusicherung fest, mindestens 500 Schiffe unter deutscher Flagge zu betreiben, versicherte Mackenthun. Zwar sei die Zahl aufgrund der wirtschaftlichen Schwie-

rigkeiten zurückgegangen, sie werde aber wieder steigen: „Es braucht aber eine stabile Weltwirtschaft und einfach noch etwas Zeit, damit die Reeder ihre Zusage einhalten können.“

Was die Entwicklung an den Schifffahrtsmärkten anbelangt, sind die Bremer Reeder zuversichtlich. Mackenthun: „Der Welthandel hat die Talsohle durchschritten. Es werden wieder mehr Güter gehandelt und somit auch transportiert.“ Bis zu 8 Prozent Wachstum würden für dieses Jahr prognostiziert.

In der Linienschifffahrt werde aufgrund steigender Ladungsmengen, höherer Raten und geringerer Kosten als Folge des Slow Steamings schon wieder Geld verdient. Ende 2010 sollten nach Mackenthuns Einschätzung auch die Vercharterer von Containerschiffen wieder Land sehen und von 2011 an „in kleinen Schritten kontinuierlich vorankommen“.

DVZ 12.8.2010

■ Kommentar Seite 2